

Betrachtung zum 4. Ostersonntag (Pf. Jochen Maria)

Jedes Jahr hören wir am 4. Ostersonntag einen Abschnitt aus dem 10. Kapitel des Johannes-Evangeliums, das Jesus als den „guten Hirten“ vorstellt. „Überall im Orient ist der Hirte Bild für den Herrscher, und zwar für einen idealen Herrscher, der sorgsam und pflegerisch mit seiner Herde umgeht“ (Klaus Berger). Im Alten Testament beansprucht Gott selbst der gute Hirte für sein Volk zu sein (vgl. Ez 34). Wieder einmal setzt sich Jesus also mit Gott gleich und provoziert damit Empörung (vgl. Joh 10,20).

Im heutigen Abschnitt verschränkt sich das Bild vom guten Hirten mit dem von der Tür: „ich bin die Tür zu den Schafen“, behauptet Jesus. Wer nicht durch ihn zum Menschen geht, ist ein Dieb, der „kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten“. Wem es nicht wie Jesus darum geht, Menschen zu dienen, „damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“, wer vom Eigeninteresse geleitet ist, der zerstört mehr als er aufbaut. Ein ernstes Wort an alle, denen Menschen anvertraut sind!

Kardinal Schönborn kommentiert sehr treffend: „Wer nur sich selbst sucht, ist ein Dieb und ein Räuber. Wer in den eigenen Kindern nur seine eigenen Wünsche sucht, beraubt sie, hindert sie, sich entfalten zu können. Wer im Partner nur seine Selbstverwirklichung sucht, stiehlt ihm Lebensraum. Wer als Priester nur an seine Beliebtheit denkt, ist kein Hirte, sondern ein Dieb an den Herzen der Menschen. Er betrügt sie um ihr Vertrauen. Mit Jesus haben Menschen andere Erfahrungen gemacht. Er kam nicht, um sich wichtig zu machen, sondern um Leben zu geben. Deshalb war sein Wort so anders als das viele Gerede von uns Menschen. Seine Stimme hat einen unverwechselbaren Klang... Es ist die Stimme Gottes, die manchmal durch das Getöse unseres Alltags bis zu unserem Herzen vordringt. Und dann wissen wir: Diese Stimme sagt uns, wo es zum Leben geht. Und dann ist klar: Nur wenn wir durch diese Türe gehen, sind wir gerettet.“

„Meine Schafe hören auf meine Stimme... und sie folgen mir... sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen“ (Joh 10,27-28). Mit dieser schönen Verheißung dürfen wir in die neue Woche gehen, ganz Ohr für das, was Jesus uns - im Gewissen, durch sein Wort, durch Ereignisse und Begegnungen - sagt, auch für das Wohl der Menschen, die uns anvertraut sind. Der gute Hirte möchte ihnen durch uns dienen. Lassen wir uns von ihm leiten! Er allein ist die Tür und der gute Hirte, dem die Schafe gehören.